

EVANGELISCHES FORUM

Informationen der Evangelischen Kirche im Fürstentum Liechtenstein

Nr. 3, Juli 2010 – September 2010

11:21 Uhr
- 2.001 57
0.001 6
- 0.651 109
- 0.131 36
0.001 4
- 0.251 1
- 0.221 13
- 1.051 116
- 0.191 71
-66,5014533

Industrial	II				
OGE	23,00bB	22,85	23,15	22,75	23,15
OUE	15,00	15,15	15,18	15,00	15,07
MOD	24,45	24,45	24,65	24,45	24,65
INH	21,55B	21,54	21,54	21,45	21,45
INX	20,50	20,30	20,30	20,09	20,10
JEN	7,45	7,40	7,40	7,29	7,28
JUN3	15,75	15,88	15,88	15,88	15,88
KLK	10,05	10,10	10,19	10,09	10,19
MGT	9,91	9,92	9,92	9,82	9,82
RHM3	32,85	32,70	32,90	32,70	32,90
TNH	22,10	22,05	22,05	21,85	21,85
VOS	30,55	30,35	30,43	30,33	30,33
WCH	1,23	1,21	1,22	1,18	1,18
MIN	48,80	48,60	48,60	48,60	48,60

11:20 Uhr
+ 0,151 4
+ 0,201 1
- 0,101 16
- 0,171 1
+ 0,401 1
+ 0,141 1
+ 0,091 1
+ 0,051 1
- 0,221 1
0,051 1
0,201 1

TecDAX I
RIX 4
AUS 13
BBZ 44
BCB 14
DLG 2
DRW3 48
UTDI 19
ELG 13
EPC 13
EVT 3
FEM 29
FRN 15
GPC 11
IDS 15
JEN 7
FDAX 4043



Finanzmärkte – Normen und Werte

Editorial



Liebe Freunde.

Zur Jahresmitte sind wir darum bemüht, ein wenig Atem zu holen und uns zu erholen von dem, was hinter uns liegt, bevor dann alles seinen weiteren Gang nimmt. Dies mag für die einen oder anderen zugleich Gelegenheit sein, einmal Zwischenbilanz zu ziehen und sich zu fragen, ob sich die Erwartungen vom Jahresbeginn erfüllt haben – oder vielleicht auch nicht.

In einer Kirchgemeinde wie der unsrigen verhält sich das grundsätzlich nicht anders, ob das im laufenden Kalenderjahr nun für 130 Jahre Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein gilt – oder wie bei meiner Frau und mir «nur» für 13 Jahre im Vaduzer Pfarramt. Vielfältiges Engagement über die Jahre, persönlicher Einsatz hinter den Kulissen und gelegentlich auch ein beharrlicher Auftritt in der Öffentlichkeit haben gewiss dazu beigetragen, dass wir alle miteinander unser Kirchenschiff bei jedwedem Seegang auf Kurs gehalten haben.

Dazu braucht es eine verlässliche Crew mit guter Seemannschaft, um im Bild zu bleiben: Ehrenamtliche und nebenamtliche Mitarbeit sind in unserer Kirchgemeinde ebenso wichtig und unverzichtbar wie hauptamtliche Berufstätigkeit. Soweit, so gut. Doch wie verhält sich nun das eine zum anderen? Kann eine ansprechende und vielseitige Programmgestaltung am Ende gelingen, wenn nicht gemeinsam immer wieder die rechte Balance gesucht und gefunden wird? Was kann man gegenseitig erwarten und erhoffen – und was eben nicht?

Vielleicht nehmen wir uns über die Sommerpause einmal die Zeit, darüber in der nötigen Ruhe nachzudenken. Schliesslich wollen wir nicht auf der Stelle treten, sondern auf dem Weg Schritt für Schritt gemeinsam weitergehen. Unser aktuelles Veranstaltungsprogramm zeugt hoffentlich davon, immer wieder neu anfangen zu dürfen und gelegentlich auch Neues zu wagen – ob im Kirchenvorstand, in der Gemeindegemeinschaft und nicht zuletzt auch bei neuen Projekten. Schauen Sie doch wieder einmal vorbei und machen Sie an der einen oder anderen Stelle aktiv mit; es würde uns sehr freuen.

In diesem Sinne also mit den besten Grüßen und Wünschen

Zum Titel: *Blick in die Börse Frankfurt*

- 3 Hinweise und Veranstaltungen
- 4 – 5 Globalisierung der Finanzmärkte – Normen und Werte
- 6 Magna Charta Liechtenstein
- 7 Gewänder – Ausstellung von Christa Imelmann
- 8 Terminübersicht



EVANGELISCHE KIRCHE
LIECHTENSTEIN

Redaktion: Pfarrerin Karin Ritter, Pfarrer Dr. André Ritter
und Dieter Buchholz
Telefon Pfarramt: 00423 232 21 42
Fax: 00423 232 21 12

Sekretariat: Diana Kaesler
Bürozeiten: Montag, 9–12 Uhr und Donnerstag, 13–16 Uhr
Telefon Sekretariat: 00423 232 21 29
Mail: [evang\(at\)kirchefl.li](mailto:evang(at)kirchefl.li)
Internet : www.kirchefl.li
Bankverbindung : Postkonto 90-11452-2

Layout und Druck: BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage: 2200 Exemplare.

Hinweise und Veranstaltungen

Altersnachmittag auf Reisen

Am Montag, 30. August, laden wir alle älteren Kirchenmitglieder mit ihren Freunden und Bekannten zu einer Schifffahrt auf dem Walensee ein. Wir treffen uns um 12.45 Uhr bei der Evangelischen Kirche und fahren mit dem Reisebus nach Weesen. Nach einem kurzen Spaziergang besteigen wir das Schiff in Richtung Quinten. Dort haben wir zwei Stunden Zeit zum Kaffeetrinken, «Lädele», Verweilen. Weiter geht es nach Murg, wo uns der Reisebus wieder erwartet und gegen 18 Uhr zurück nach Vaduz bringt.

Die Kosten für Bus und Schiff übernimmt die Evangelische Kirche, Verpflegung auf eigene Rechnung. Eingeladen sind auch Personen, die bisher nicht am Altersnachmittag teilgenommen haben. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine Anmeldung bis zum 25. August im Pfarramt unter Tel. 232 21 42 oder Mail [evang\(at\)kirchectl.li](mailto:evang(at)kirchectl.li).

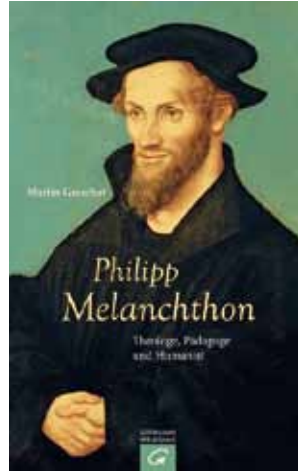
Mitarbeiterausflug zur Insel Mainau

«Ohne Freiwilligenarbeit steht die Kirche still: Auf jede bezahlte, durch Angestellte geleistete Arbeitsstunde in der Kirche kommt mindestens eine freiwillig geleistete!»

So kann man es in einem kirchlichen Dossier nachlesen und auch für unsere Evangelische Kirche in Liechtenstein bestätigen: Ohne freiwillige Mitarbeit könnten wir nicht ein solch vielfältiges Programm anbieten und eine lebendige Kirchgemeinde sein. Sei es beim Altersnachmittag, Besuchsdienst, der Vorbereitung der verschiedenen Gottesdienste, bei Apéros, Mittagessen, Gemeindefesten, der Vaduzer Predigt, in der Administration oder Organisation, die Mitarbeiter – ob ehren- oder nebenamtliche – sind für unsere Kirchgemeinde unentbehrlich. Und, vor allem, sie sind unbezahlbar! Als Dankeschön sind alle Mitarbeitenden herzlich zu einem Ausflug mit Bus und Schiff auf die Insel Mainau eingeladen. Termin ist Samstag, 11. September. Bitte vormerken, schriftliche Einladung folgt.

Herzliche Einladung zum Vortrags- und Gesprächsabend

Die von Prof. Dr. Martin Greschat verfasste Biographie über Philipp Melanchthon ist aus Anlass des 450. Todestag Melanchthons am 19. April 2010 erschienen. Viele Zeitgenossen sehen in Philipp Melanchthon einen Menschen im Schatten des grossen Reformators Martin Luther; jemanden, der die Sache der Reformation eher vermittelnd denn offensiv vertrat. Martin Greschat arbeitet in seiner aktuellen Publikation



das sowohl persönlich als auch theologisch ganz eigene Profil des «Lehrers Deutschlands» heraus und macht so deutlich, dass Melanchthon nicht nur der Reformation, sondern auch dem Bildungssystem des 16. Jahrhunderts unschätzbare Dienste erwiesen hat.

So freuen wir uns nun auf den Vortrags- und Gesprächsabend mit Prof. Dr. Martin Greschat am Donnerstag, 23. September

2010, um 19.30 Uhr hier bei uns im Treffpunkt.

Zur Person: Dr. theol. Martin Greschat, geb. 1934, ist emeritierter Professor für Evangelische Kirchengeschichte und Kirchliche Zeitgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Giessen. Er ist Autor und Herausgeber von zahlreichen Büchern und Aufsätzen zu Themen der Kirchen- und Theologiegeschichte vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Adventsverkauf

In diesem Jahr feiert die Evangelische Kirche ihr 130-jähriges Bestehen. Darum planen wir, am ersten Advent, 28. November 2010, nach längerer Zeit wieder einmal einen Adventsverkauf durchzuführen. Der Erlös wird zu gleichen Teilen an das Kinderheim Gamander in Schaan und an unsere Partnerkirche in Litauen gehen.

Damit unser Vorhaben gelingen kann, brauchen wir viele Helferinnen und Helfer: Für Kuchen oder Sandwichs, Gebasteltes, Getöpftes, Gestecktes, Gesägtes, Gekochtes – kurz: für alles, was sich an den Mann und die Frau bringen lässt. Wenn Sie etwas dazu beitragen möchten, melden Sie sich doch im Pfarramt, Tel. 232 21 42, oder bei Ursi Schustereit, Tel. 232 42 59.

Adressänderungen

Sie zügelnd oder erhalten das Evangelische Forum mit falscher oder ungenügender Adresse? Die Redaktion ist Ihnen für einen Hinweis sehr dankbar. Adressänderungen senden Sie bitte an das Sekretariat der Evangelischen Kirche Liechtenstein, Fürst-Franz-Josef-Str. 11, 9490 Vaduz oder per Mail an: [evang\(at\)kirchectl.li](mailto:evang(at)kirchectl.li).

Globalisierung der Finanzmärkte



Nicht erst seit dem Krisenjahr 2008 ist die Globalisierung der Finanzmärkte ganz oben auf der Tagesordnung der internationalen Politik. Mit den systemimmanenten Ursachen und Wirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise stellt sich zugleich die Frage nach der künftigen Regulierung, die zu kontroversen Debatten reichlich Anlass gibt und auch in unserem Land die breite Öffentlichkeit über alle Parteigrenzen hinweg bewegt.

Aus diesem Grund lädt die Evangelische Kirche zusammen mit dem Europäischen Institut für interkulturelle und interreligiöse Forschung am **Freitag, 27. August 2010, um 19.30 Uhr** zur **Diskussionsveranstaltung über «Globalisierung der Finanzmärkte – Normen und Werte» im Vaduzer Rathaussaal** ein.

Wir freuen uns, dass wir Prof. Dr. Stückelberger (Direktor von Globaethics.net) gewinnen konnten, das Impulsreferat zu halten. Anschliessend daran wird er auf dem Podium gemeinsam mit Dr. Markus H. Wanger (Managing Director der Wanger Trust Company Ltd.) und Adolf E. Real (Präsident des Liechtensteiner Bankenverbandes) diskutieren.

Das globale Ethiknetzwerk «Globethics.net»
Globethics.net ist ein globales Netzwerk von Personen und Institutionen die sich für verschiedene Bereiche der Ethik interessieren. Es bietet Zugang zu

Dokumenten über Ethik, besonders anhand seiner globalen digitalen Ethikbibliothek. Es ermöglicht gemeinsame internetbasierte Forschung, Konferenzen, online Publikationen und einen aktiven Austausch von Informationen. Globethics.net fördert besonders den Zugang zu ethischen Perspektiven aus Afrika, Lateinamerika und Asien. Es stärkt gemeinsame globale Werte und den Respekt vor der kontextuellen ethischen Vielfalt.

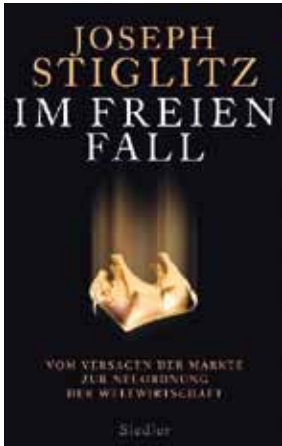


Zur Person von Prof. Dr. Christoph Stückelberger

– Hauptamtlich Direktor von Globethics.net, seit 2008 (Gründer und Präsident 2004–2007). Globethics.net ist ein globales Ethiknetzwerk mit Schwerpunkt auf Entwicklungs- und Schwellenländern, mit internationalem Sekretariat in Genf.

- Professor für systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Basel (Titularprofessor seit 1996).
- Regelmässig Gastdozent in Entwicklungsländern, besonders Afrika und Asien.
- Ausgebildet als reformierter Theologe und Pfarrer
- Autor zahlreicher Bücher zu sozial-, wirtschafts- und umweltethischen Themen.

Märkte – Normen und Werte



Es war kein Unfall – der Wurm sitzt im System

Joseph Stiglitz: Im freien Fall.

Vom Versagen der Märkte zur Neuordnung der Weltwirtschaft. Siedler, München 2010. 448 Seiten, Fr. 43.90.

Wer sich schon länger mit der Person des Nobelpreisträgers Joseph Stiglitz und seiner Kritik am Weltwirtschaftssystem befasst, findet in dessen jüngstem

Buch vielleicht nicht viel Neues. Doch die Lektüre lohnt sich selbst dann, wenn man sich «nur» darin bestätigt fühlt, was man bisher schon mit dem Volkswirtschaftsprofessor an der Columbia University verbunden hat. Der ehemalige Berater von US-Präsident Clinton und Ex-Chefvolkswirt der Weltbank stellt die Verantwortlichen – Aufsichtsbehörden, Gesetzgeber, Notenbanken, Financiers – der grössten Finanzkrise seit der grossen Depression in den dreissiger Jahren sowie deren volkswirtschaftliche Modelle an den Pranger. Eindrücklich und gut verständlich fasst er die Gründe der Krise zusammen und zeigt schematisch auf, wie man das System auf eine gesündere Grundlage stellen könnte.

Gewusst, aber ignoriert

Grundsätzlich glaubt der Ökonom daran, dass im Zentrum aller erfolgreichen Volkswirtschaften die Märkte stehen. Er ist aber ebenso davon überzeugt, dass sie aus eigener Kraft nicht richtig funktionieren. «Volkswirtschaften brauchen ein Gleichgewicht zwischen der Rolle von Märkten und der Rolle des Staates», predigt Stiglitz seit Jahren. Den Grund für die Ineffizienz der Märkte sieht der Krisen-Veteran in der sogenannten Informations-Asymmetrie: Wenn alle alles gleichzeitig wüssten, könnten Märkte effizient funktionieren. Doch das ist unmöglich; ergo kommt es immer wieder zu Blasen und Verzerrungen. Viele Experten, so auch die Chefs der amerikanischen Notenbanken, hätten dies zwar gewusst, glaubt der Autor – doch hätten sie ihre Erkenntnisse über Jahre ignoriert.

Immer wieder landet Stiglitz so bei seiner Grundsatzkritik: Die (gekauften) Politiker und Regulatoren hätten die Märkte viel zu stark dereguliert; die Anreize seien falsch, Gier würde belohnt und Ressourcen würden fehlgeleitet. Das Versagen des Finanzsystems ist für den Nobelpreisträger Sinnbild für ein allgemeines Versagen des Wirtschaftssystems. Nicht ein «Unfall» sei passiert, nein, sondern der Wurm sitze im ganzen System. Nicht verschont mit Kritik wird seine eigene Gilde, die Wirtschaftswissenschaftler: Sie hätten mit ihren

starren, mathematischen Modellen zum Absturz beigetragen, weil die Konzepte zu falschen politischen Massnahmen geführt hätten. Auch würden heute falsche wirtschaftliche Kennzahlen gemessen, die für die Wirtschaftssubjekte falsche Anreize schaffen würden. Als Beispiel nennt er das Bruttoinlandprodukt (BIP), das in allen Ländern gemeinhin als «Wohlstandsindikator» erhoben wird.

Nicht von ungefähr ist es Stiglitz, der die vom französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy eingesetzte Expertenkommission leitet, die neue aussagekräftigere Wohlstandsbarometer erarbeiten soll. Den Beweis dafür zu erbringen, dass die heutige Messung das Wohlbefinden der Bürger verzerrt wiedergibt, fällt dem Ökonomen leicht: Die individuelle Wohlfahrt der Bürger ist in den letzten Jahren in vielen Ländern gesunken, obwohl das BIP gewachsen ist. Das bringt Stiglitz zum Schluss, dass wir heute das «Falsche messen».

In den hinteren Kapiteln des Buches, in denen Massnahmen aufgelistet sind, wirkt der Professor dann oft etwas moralisierend. Die Gefahr von Allgemeinplätzen ist offensichtlich, wenn es heisst: «Der Staat muss Regeln aufstellen, die für Vollbeschäftigung, Innovation und ökonomische Stabilität sorgen; Bürger dürfen nicht ausgebeutet und müssen sozial abgesichert werden.» Finanzmärkte und Staat hätten die Menschen «zwar im Stich gelassen», aber ohne die beiden funktioniere die Wirtschaft nicht. Stiglitz nennt es «neue Marktwirtschaft», nachdem die «alte» versagt habe.

Leise Hoffnung auf Besserung

Grundsätzlich glaubt der Autor, dass man den «Aufbau einer neuen Marktwirtschaft» schaffen kann. Skeptisch stimmt ihn jedoch, wer für den Neubeginn verantwortlich ist. Für ihn ist unverständlich, dass man die gleichen Leute mit der Reparatur des Systems beauftragt hat, welche den Fast-Kollaps herbeigeführt haben. «Diese Krise war das Resultat von Handlungen, Entscheidungen und Argumenten von Finanzmarktakteuren. Das System, das so jämmerlich versagte, fiel nicht vom Himmel. Es wurde erschaffen.»

So fällt es den Lesern vermutlich schwer, Stiglitz' Fazit «Aufbruch zu einer neuen Gesellschaft» wirklich zu glauben. Nämlich, dass die Krise gleichzeitig eine Chance sei, und die eigentliche Gefahr nur darin bestünde, sie nicht zu ergreifen. Viel eher ist man geneigt, dem Vorwort beizupflichten: Infolge der grossen Depression der dreissiger Jahre habe die Welt eine Wirtschaftsordnung geschaffen, die – nach dem 2. Weltkrieg zumindest – Wachstum und Stabilität gebracht hat. Daraus leitet Stiglitz ab: «Es besteht die leise Hoffnung, dass uns dies ein weiteres Mal gelingen wird.» Hoffnung ja, aber nur leise.

Charlotte Jacquemart

Quelle: «Bücher am Sonntag», Literaturbeilage der NZZ am Sonntag, vom 30. Mai 2010, Seite 21.

Magna Charta Liechtenstein



Dr. Markus Wanger

Von der gerechten Besteuerung zur Ethikkommission

Im November 2000 veröffentlichte Dr. Markus Wanger, damals Vorsitzender der Vereinigung der Treuhänder im Fürstentum Liechtenstein, den nachstehenden Text im Evangelischen Forum. Auf Grund seiner bleibenden Aktualität drucken wir ihn hier nochmals mit geringfügiger Änderung ab.

Ich bin stolz auf unsere Vorfahren, die den Grundstein für unser heutiges Gemeinwesen gelegt und eine Verfassung hervorgebracht haben, die in Artikel 24 festlegt: «Der Staat sorgt im Wege zu erlassender Gesetze für eine gerechte Besteuerung unter Freilassung eines Existenzminimums und mit stärkerer Heranziehung höherer Vermögen oder Einkommen». Milch und Honig sind in unserem Land während der letzten Jahrzehnte reichlich geflossen. Jetzt aber kommt Verunsicherung auf.

Ängste beginnen sich im Inneren der Menschen breit zu machen. Es scheint, dass es nicht mehr einfach so weitergehen wird wie bisher. Zutiefst verunsichert beginnen sich manche zu fragen, worauf unser Reichtum gebaut ist, woher er kommt und ob wir darauf stolz sein dürfen. Ich finde viele Gründe, über die Entwicklung von Liechtenstein in den letzten Jahrzehnten stolz zu sein. Der einstige Agrarstaat hat sich Dank grosser Anstrengungen unserer Elterngeneration zu einem modernen Industrie- und Dienstleistungsstaat entwickelt.

Diese Entwicklung hin zu wirtschaftlicher Blüte durchlief unser Land in wenigen Jahrzehnten. Andere Länder in Europa hatten für diesen tiefgreifenden Prozess wesentlich mehr Zeit. Wir dürfen also zu Recht Stolz auf unsere Leistungen sein. Manchem von uns mag der Erfolg auch in den Kopf gestiegen sein, und wir haben uns wohl auch zu stark aus der Dimension der Verantwortung hinaus bewegt, welche mit Wohlstand verbunden ist. Reichtum und Wohlstand müssen ethisch und moralisch vertretbar sein. In unserer jetzigen Situation drängt sich die Frage, was ethisch vertretbar ist, immer stärker in den Vordergrund, wird immer lauter. Wo sind die Grenzen, die wir selber setzen müssen? Dürfen wir die Gesetze soweit auslegen, bis sie gebeugt sind, darf die Umwelt soweit genutzt werden, bis sie ausgenutzt ist? Wo bleibt der Generationenvertrag, die Verantwortung für unsere Kinder? Nachhaltigkeit ist nicht nur ein ökologisches Anliegen erster Priorität, sondern auch ein ökonomisches und soziales. Wir dürfen nicht zuviel auf Geld reduzieren. Nachhaltiges Denken und Handeln wird dafür sorgen, dass auch in Zukunft die Pensionen unserer älteren Mitmenschen gesichert sind und unsere Kinder Entwicklungsperspektiven und Chancen haben. Viele Fragen in einer der längsten Friedenszeiten der Geschichte.

Wo können wir Antworten auf diese Fragen finden und eine Grundlage zukünftiger Existenz schaffen? Ich bin überzeugt, dass wir in Ethik und Moral zwei Bereiche haben, die uns das gemeinsame Finden von Antworten erleichtern. Hier hat Liechtenstein einiges zu bieten. Es gibt in Liechtenstein eine Hochschule, deren Ursprünge fast 40 Jahre zurück reicht... Vielleicht ein gutes Omen. Hier, leider sehr im Verborgenen, forschen und lehren international anerkannte Ethiker. Was liegt da näher als eine Ethikkommission zu bilden, bestehend aus Philosophen, Ethikern, Zukunftsforschern, Religionsvertretern etc., die gemeinsam mit uns allen als Gemeinschaft in das nächste Jahrtausend schreiten. Sie könnten uns Sicherheit geben und Leitlinie sein – eine Art Magna Charta unserer Zukunft. Utopisch? Kaum, denn wie die Geschichte zeigt, stand oft am Anfang von Veränderung eine Idee, eine Philosophie, ein Traum. Lassen wir unsere Träume wahr werden.

Dr. Markus Wanger

Gewänder – Ausstellung von Christa Imelmann

Am Anfang steht immer das Schauen, und es ist nicht nur ein einfaches Schauen, sondern mehr. Wenn mich das Zusammenspiel von Farben, Formen und Strukturen fasziniert, dann ist es ein intensives Wahrnehmen, es schafft Assoziationen und fordert mich heraus, diese Formen und Farben auf eine neue Art zusammenzufügen.

Dieser Vorgang ist ein sehr sinnlicher und setzt in mir eine Unruhe frei, der ich mich nicht mehr entziehen kann. Es ist aber eine sehr positive Unruhe, die ich auch gerne auskostete.

Ich fange dann an, Papier und Stoff zu färben und ordne diese auf meinem Arbeitstisch zueinander. In den folgenden Tagen gehe ich immer wieder daran vorbei.

In meinem Kopf entstehen Bilder, werden wieder verworfen und entstehen neu, bis sie dann irgendwann mit Schere und Leim Gestalt bekommen.



Dieses Tun, das Vorbereiten und Gestalten ist es, was mir Freude macht und das mir wichtig ist. Es fordert meine volle Konzentration, sodass ich für die Zeit, in der ich mit dieser kreativen Arbeit beschäftigt bin, alles andere um mich herum auf die Seite stellen kann.

Obwohl in diesen Augenblicken mir der Kontakt mit anderen Menschen nicht so wichtig ist, so ist es doch wunderschön, wenn es diese Menschen gibt, die Interesse an meiner Arbeit zeigen.



So war es eine Freude für mich, als Karin Ritter mich fragte, ob ich Lust hätte im Treffpunkt auszustellen. Ich habe mich zu dieser Ausstellung für eine ganz spezielle Form entschieden. Beim ersten Anschauen mag es ein Kimono sein, es kann aber ebenso für jedes einfache Gewand gelten, denn auch in der Wüste kennt man wohl diese ganz einfachen Gewänder. Um ein einfaches Gewand geht es mir. Ein Gewand das uns Schutz bietet vor Kälte und vor zudringlichen Blicken, das uns Geborgenheit gibt. Ich kann ein solches Gewand ganz schnell und ganz flach zusammenfalten, um es zu versorgen oder damit auf die Reise zu gehen.

Ich kann es ebenso ausbreiten und es zeigt sich mir in einer Kreuzform. Auch unser Körper bildet mit ausgestreckten Armen ein Kreuz, ein Kreuz das alle positiven und auch alle tragischen Seiten einer Lebensgeschichte ausmachen kann.

Christa Imelmann

**Herzliche Einladung zur Vernissage
am Sonntag, 5. September 2010
ab 11 Uhr im Treffpunkt.**

**Die Ausstellung ist bis Ende Dezember 2010
zu den Veranstaltungen der Evangelischen
Kirche zu besichtigen oder nach Vereinbarung,
Tel. 373 37 87 (Christa Imelmann).**

Unsere Termine Juli 2010 bis September 2010

Gottesdienste

11. Juli, 10 Uhr

Gottesdienst mit Prädikant Werner Schneebeli.

18. Juli, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Hans Jaquemar.
Predigt: Galater 5,1 «Zur Freiheit befreit».

25. Juli, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Hans Jaquemar.
Predigt: Galater 6, 1 und 2 «Das Gesetz Christi».

1. August, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrerin Karin Ritter.

8. August, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Dr. André Ritter.
Mit Kinderbetreuung und Kirchencafé.



15. August, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrerin Karin Ritter mit Taufe.

22. August, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Thomas Beerle.

22. August, 11 Uhr

Ökumenischer Kindergottesdienst im Betagtenwohnheim St. Florin (Andachtsraum).

29. August, 19 Uhr (!)

Abendgottesdienst mit Pfarrer Dr. André Ritter und Katechetin Esther Wagner zur Begrüssung der neuen ErstkonfirmandInnen, anschliessend Grillfest.

5. September, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrerin Karin Ritter.
Musikalische Begleitung: Ensemble Felicitas Allgäuer.
Anschliessend Vernissage Ausstellung von Christa Imelmann im Treffpunkt. Mit Kinderbetreuung.



12. September, 10 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrerin Karin Ritter.

19. September, 10 Uhr

Jugendgottesdienst mit Pfarrer Dr. André Ritter und Katechetin Esther Wagner.

19. September, 11 Uhr

Ökumenischer Kindergottesdienst auf dem Bangshof in Ruggell.

26. September, 10 Uhr

Erntedankgottesdienst mit Pfarrerin Karin Ritter und Katechetin Esther Wagner.

Weitere Veranstaltungen:

27. August, 19.30 Uhr Vaduzer Rathaussaal Globalisierung der Finanzmärkte – Normen und Werte

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Christoph Stückelberger (Direktor von Globalethics, Genf) sowie Dr. Markus Wanger (Managing Director der Wanger Trust Company Ltd.) und Adolf E. Real (Präsident des Liechtensteiner Bankenverbandes) in Kooperation mit Europäischem Institut (siehe Seiten 4 bis 6).

30. August, 13 bis ca. 18 Uhr Altersnachmittag

Wir laden ein zu einer Schifffahrt auf dem Walensee (siehe S. 3).

5. September, 11 Uhr

Vernissage der Ausstellung «Gewänder» von Christa Imelmann im Treffpunkt (siehe S. 7).

11. September

Mitarbeiterausflug auf die Insel Mainau.

23. September, 19.30 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Martin Greschat (Münster) zum 450. Todestag von Philipp Melanchthon (siehe S. 3).